Karlsruhe
Kaiserstrasse 115
Eingang Adlerstrasse.
Offenburg
Hauptstrasse 52
beim Rheinischen Hof.

nkauf!
en Abschlüsse
n Sie nicht
Fabrikpreis.
Oestliche 37.

Neuenbürg.
Echte holländische
Anthrazit-
Eiform-Briketts
bezugsscheinfrei) eingetroffen
ei
C. Bürxenstein Nachf.
Inh. Carl Pfister.

Neuenbürg.
Bodenöl
npfiehlt
Ernst Mann.

Neuenbürg.
Zu verkaufen:
1 Hochzeitsanzug, ein
Karengoanzug, sowie dunk-
, guterhaltenen Anzug,
les für mittlere Figur.
Karl Finkbeiner,
Wildbaderstraße 158.

Neuenbürg.
Eine
Glucke
it 10 Jungen hat zu ver-
ufen
Müller, Eisenfurt.

Herrenalb.
Frisch eingetroffen:
Butter
Limburger-Käse
Margarine
Palmin.
Erh. Kürble.

Gottesdienste
in Neuenbürg
onntag, den 2. Juli 1922.
Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest).
10 Uhr Pred. (1. Petri 5, 5—11; Lied 25):
Dekan Dr. Megerlin.
2 Uhr Christenlehre (Söhne):
Stadtvikar Geiger.
ittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus:
Stadtvikar Geiger.

Katholisch. Gottesdienst
in Neuenbürg
amstag, den 1. Juli 1922.
7—½8 Uhr ab. Beichtgelegenheit.
onntag, den 2. Juli 1922.
Uhr morgens Beichtgelegenheit
8 u. ½9 Uhr Austeilung der
hl. Kommunion.
Uhr Predigt und Amt.
2 Uhr nachm. Christenlehre und
Andacht.
den Werktagen ist der Gottesdienst um 6 Uhr.

Methodisten-Gemeinde
nt. Gartenstraße Nr. 67½
(Prediger E. Lang).
onntag vorm. ½10 Uhr Predigt.
„ „ 11 Uhr Sonntagschule.
ittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde.

Zweites Blatt.

Der Enztäler.

Zweites Blatt.

№ 151. | Neuenbürg, Samstag, den 1. Juli 1922. | 80. Jahrgang.

Kohlennot und Brotversorgung.

Zum erstenmal war die Württ. Landwirtschaftskammer auf einer D. L. G.-Ausstellung vertreten. Als Ausstellungsmaterial hatte sie das im letzten Jahr in Württemberg anerkannte Saatgut gewählt. Die in Württemberg anerkannten Saatbauwirtschaften waren mit 50 Saatgutproben vertreten. Von den Saatgutzuchtwirtschaften hatten neben Hohenheim die Saatzüchter Feinter, Neuhaus, Köstlin, Oehsenhausen, Ablung, Sindingen, Dr. Frank, Oberlimburg, Jäger, Lindenhof sehr beachtenswerte Leistungen aufzuweisen. Dargestellt wurden ferner die allen modernen Anforderungen entsprechenden Reinigungseinrichtungen der Württ. Saatzucht- und Saatbauwirtschaften.

Die ausgestellten Rotklee- und Grassamenproben ließen erkennen, daß die Württ. Landwirtschaftskammer auch auf diesem Gebiet schon recht gute Leistungen zu verzeichnen hat. Die weitverzweigte und ausgedehnte Versuchstätigkeit der Landwirtschaftskammer wurde auf einer Uebersichtstafel dargestellt. Leider konnte infolge Verschulden der Bahn nicht sämtliches Ausstellungsmaterial zur Ausstellung gebracht werden. Das Ausgestellte hat jedoch allgemein große Beachtung und Anerkennung gefunden. Verschiedene Aussteller wurden mit Preisen und Anerkennungen bedacht.

Einen großen Erfolg haben die Württ. Schafzüchter zu verzeichnen. Die Gruppe des württ. veredelten Landschafes war aus Bayern und Württemberg stark beschickt. In der Klasse feinerer Wolltyp war Graf von Rechberg-Donzdorf auf der ganzen Linie Sieger. Dieser Züchter wurde mit verschiedenen Preisen sowie mit dem Max Eytl-Preis ausgezeichnet. In der Klasse gröberer Wolltyp hatte die Gutswirtschaft Hohenheim sehr gute Erfolge zu verzeichnen. Auch auf diese Zucht entfielen verschiedene Preise. Das veredelte württ. Landschaf stand in der Gruppe der Landschafsrassen durchweg an erster Stelle.

Auf der Geflügelausstellung waren ebenfalls württ. Geflügelzüchter vertreten und wurden dieselben mit verschiedenen Preisen bedacht.

Auch an der Tabakausstellung hat sich Württemberg mit Erfolg beteiligt.

Auf der Ausstellung der Molkereierzeugnisse war Württemberg vertreten. Auch diese Aussteller hatten sehr gute Erfolge. Neben verschiedenen ersten Preisen entfiel bei Weichkäse nach Limburger Art der Sieger-Ehrenpreis des deutschen, milchwirtschaftlichen Reichsverbandes mit der bronzenen Martini-Medaille auf einen württembergischen Aussteller.

Die Württembergische Landwirtschaft hat auf der Nürnberger Ausstellung gute Erfolge erzielt.

Die Württembergische Landwirtschaft auf der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Nürnberg.

Die Ursachen der Kohlennot in Deutschland, unter der wir ja alle schwer leiden, liegen klar vor aller Augen. Im vergangenen Jahr gingen an die Entente allein 18 Millionen Tonnen; ferner gingen über die Grenze des Reichs 8½ Millionen Tonnen, von denen noch 6 Millionen entsprechend dem Versailler Vertrag abzuliefern waren. Es bleiben im ganzen 2½ Millionen Tonnen, die man als ausgeführt betrachten kann, die aber für Einfuhrwerte kompensiert werden mußten. Inwieweit die Verkürzung der Arbeitszeit in den Bergwerken ebenfalls hemmend auf die Kohlenproduktion wirkt, sei hier nicht untersucht. Da also die deutsche Förderung nicht ausreicht, muß Deutschland für sein stark entwertetes Geld vom Auslande Kohlen einführen. So sind allein z. B. im Mai 795 000 Tonnen Kohle eingeführt worden und wenn sich die Einfuhr weiter so steigert, hat Deutschland für Kohle mit einer Ausgabe von 16 Milliarden Mark an die Entente im Jahre zu rechnen. Diese Einfuhr ist aber insofern vorläufig nötig, damit nicht deutsche Arbeiter, die so wenigstens in der Industrie beschäftigt werden können, brotlos werden.

Unter dem Mangel der Kohlenproduktion leidet in Deutschland besonders schwer die Landwirtschaft, denn die Herstellung und Zuführung der notwendigsten Produktionsmittel für den landwirtschaftlichen Betrieb beruht in der Hauptsache ebenfalls in der Kohlenproduktion. Da diese mangelhaft ist, so stockt vor allen Dingen die Erzeugung künstlicher Düngemittel, wie Stickstoff. Bei den diesjährigen ungünstigen Witterungsverhältnissen wird das Resultat wahrscheinlich eine entsprechend geringe Ernte sein und diese wird in Deutschland jeder, auch der Kohlenarbeiter, zu verspüren bekommen. Die Schwierigkeiten beschleunigter intensiver landwirtschaftlicher Produktionssteigerung werden noch vermehrt durch den Waggonmangel der Eisenbahn, der ebenfalls auf die schlechte Kohlenversorgung der Bahn zurückzuführen ist. Daher kommt es auch, daß große Verbrauchergebiete nicht rechtzeitig und genügend mit Lebensmitteln versehen werden können. Man sieht, daß der Mangel an Kohle ein Manko nach dem andern nach sich zieht und zuletzt den Produzenten und den Kohlenarbeiter selbst trifft. Es ist hier in Produktion und Konsumtion ein Ring geschlossen, und es wird der Kohlennot und damit der Brotversorgung nur abgeholfen werden können, wenn intensiver gearbeitet wird. Hiermit würde dem inneren Frieden gedient sein, der ja gerade in diesen Tagen so schweren Erschütterungen ausgesetzt ist. Es ist Pflicht aller Schichten des Volkes, also auch der Bergarbeiter, mitzuhelfen, daß die Gesundung des Reiches möglichst rasch vor sich geht. Die Landwirtschaft dürfte es dann gewiß ihrerseits an der nötigen intensiven Bearbeitung des Bodens nicht fehlen lassen.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Juni. (Teure Kartoffeln.) Seit einigen Tagen sind neue italienische Kartoffeln dem Markt zugeführt. Im Großen wird der Zentner zu 900 Mark, im Kleinverkauf das Pfund zu 10 Mark abgegeben.

Stuttgart, 30. Juni. (Schloßgartenhotel und Cafe Germania.) Das Schloßgartenhotel, das auf dem Gelände des heutigen Marstallgebäudes als riesiger Hochbau erstellt werden sollte, kommt nun nicht zur Ausführung. Die Schloßgarten-A.-G. begnügt sich aus finanziellen Gründen mit einem Umbau des Marstallgebäudes. Dieser ist bereits in Angriff genommen. Das Cafe Germania im Salamanderbau in der Königstraße schließt heute seinen Betrieb, da die Räume zu Bürozwecken verwendet werden. Damit verschwindet eines der schönsten Cafelokale der Stadt.

Eßlingen, 30. Juni. (Eine heilsame Tracht Prügel.) Am Montag nacht wurde zwischen Mettingen und Obertürkheim ein Fuhrwerk von zwei jungen Burschen angehalten. Der eine fiel den Pferden in die Zügel, während der andere auf den Wagen zu steigen suchte. Der Fuhrmann erwehrte sich der Burschen mit der Peitsche, dann verprügelte er den einen der Wegelagerer, während der andere von einem weiteren Insassen des Wagens windelweich geschlagen wurde. Als sich die Polizei der Beiden annehmen wollte, waren sie verduftet.

Heilbronn, 30. Juni. (Wuchergericht.) Wegen Schleichhandels mit Vieh und Fleisch wurde der Händler August Armbruster von Löchgau und sein Bruder Ludwig wegen Schleichhandels mit Vieh vom Wuchergericht zu je 30 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Sie hatten ohne Handelserlaubnis Vieh auf dem Schlachthof in Stuttgart und in den umliegenden Oberämtern aufgekauft und nach Ludwigsburg geliefert. Sie erzielten dabei einen Umsatz von weit über 1 Million Mark. — Der Metzger Valentin Braun von Vaihingen wurde zu 800 Mark verurteilt, weil er ohne Handelserlaubnis eine Kuh mit Kalb in Württemberg aufgekauft hat.

Backnang, 30. Juni. (Die sterbende Zeitung.) Die Not im Zeitungsgewerbe hat nun auch den Backnanger Volksfreund gezwungen, sein Erscheinen vom 1. Juli ab vorläufig einzustellen.

Sulz a. N., 30. Juni. (Ertrunken.) Das 7jährige Söhnchen des Schuhmachermeisters Higi geriet in der Nähe der Städt. Badeanstalt in den Mühlkanal und ertrank. Bis Hilfe durch einen Spielgefährten herbeigerufen war, war der Knabe in dem trüben Wasser verschwunden und konnte erst nach einer halben Stunde als Leiche geborgen werden.

Tübingen, 29. Juni. (Kundgebung der Studentenschaft.) Auf Anregung aller Gruppen Studenten berief das Rektorat der Universität eine Versammlung der Dozenten und Studierenden zusammen, um den Empfindungen über die Ermordung Rathenaus Ausdruck zu geben. Der Rektor der Universität, Dr. v. Heck, wies darauf hin, daß die Studentenschaft und die Lehrer die Entrüstung über die Mordtat an Rathenau teilen. Sein Tod sei für uns ein außenpolitischer Verlust. Im Innern habe die Tat eine Fülle von Haß und Mißtrauen entfesselt und zur Beschränkung der politischen Freiheit geführt. Er halte die Republik für die zurzeit einzig mögliche Staatsform und würde jeden Versuch gewaltsamer Aenderung aufs schärfste verurteilen. Rathenau sei öffentlich hervorgetreten durch seine Mitwirkung an der Erfüllungspolitik. Es könnten auch leidenschaftliche Republikaner Gegner der Erfüllungspolitik sein. Jeder Beweis fehle, daß es monarchistische Gesinnung gewesen sei, die diese Tat verursachte. Die Frage gehe dahin: Wodurch sind die Täter so verblendet geworden? Durch die Parteileidenschaft, den Abgrund-tiefen Hasses, durch das Mißtrauen, das unser Volk spaltet. Diese Parteileidenschaft ist nicht auf einzelne Parteien beschränkt. Auch in den Abwehrmaßnahmen von der anderen Seite tritt die Parteigesinnung hervor. Schützen können uns nur die alten, staatserhaltenden Tugenden der Selbstzucht, Besonnenheit, Wahrheitsliebe und Gerechtigkeit, auch gegen den politischen Gegner. Aufgabe der Studenten ist es, zu helfen, daß der Parteikampf an Schärfe verliert und daß wir auch im Gegner den Volksgenossen achten. Der Versailler Friede und die Schuldlüge sind letzten Endes mit die Ursachen des inneren Kampfes, der Zerklüftung und des Hasses. Diese Fragen sind von größerer Bedeutung als die, ob wir unter einer Republik oder Monarchie leben sollen. Gegen eine kleine Minderheit wurde dann folgende Entschließung gebilligt: Die Tübinger Studentenschaft bringt ihre tiefste Empörung über die ruchlose Ermordung Dr. Rathenaus zum Ausdruck. Wir verurteilen die Verbitterung und den Haß, die in dieser Zeit äußerer Not unser schwer bedrohtes Volk im Innern zerklüften und auch diese Tat gezeitigt haben. Wir wollen uns bestreben, durch Zusammenhalten gegen unseren äußeren Gegner, durch Besonnenheit des Urteils und durch Gerechtigkeit gegenüber Andersdenkenden die bestehenden Gegensätze zu mildern.

Vaihingen, 30. Juni. (Brand.) Mittwoch abend wurden die Einwohner der Stadt durch Feueralarm aufgeschreckt. Die mächtige Scheuer des Mühlenbesitzers Adolf Bauch gegenüber dem Wohnhaus stand in hellen Flammen. Die umfangreichen Holz- und Heuvorräte gaben dem rasch um sich greifenden Feuer anhaltende Nahrung. Die Feuerwehr konnte ihre Tätigkeit nur noch auf die Rettung der Nebengebäude und des Wohnhauses beschränken. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Auch das Lastauto, das teilweise angebrannt war, konnte noch aus der brennenden Scheuer gezogen werden. Ein Arbeiter der Mühle erlitt dabei Brandverletzungen am Arm. Nach zweistündiger Arbeit hatte die Feuerwehr den Brand eingedämmt.

Baden.

Staufen, 29. Juni. Wie das „Stauf. Tagblatt" berichtet, hat der 18jährige Metzerlehrling Schantelwein aus Freiburg im Verlaufe eines Streites den 16jährigen Metzgerlehrling Dreifuß erstochen. Die beiden waren bei einem Metzgermeister in Krozingen in der Lehre. Der Erstochene stürzte noch zu seinem Meister in den Laden und rief ihm zu, daß Schantelwein ihn in die Brust gestochen habe und brach dann tot zusammen. Der Täter wurde verhaftet.

Löffingen, 25. Juni. Der Stadtteil von Löffingen, welcher nun bald vor Jahresfrist durch Großfeuer zerstört wurde, ist zum größten Teile jetzt wieder neu aufgebaut. Er weist schöne, stattliche Gebäude auf und wird mit der Zeit einen vornehmen Ortsteil abgeben. Die sogen. Schindeldächer und Gantzholzgiebel sind natürlich an den Neubauten verschwunden; denn sie waren damals die Ursache, daß der Brand eine so große Ausdehnung annehmen konnte.

Im Himmelmoos.

Von Hermann Schmid.

11. (Nachdruck verboten.)

Er erreichte denselben nicht — mitten im Sprunge fühlte er sich am Rücken von zwei starken Armen erfaßt und festgehalten. „Halt, was kommt da für ein Besuch mitten in der Nacht?" rief eine starke, rohe Männerstimme. „Red'! Dein Wehren hilft Dir nichts; ich laß Dich nicht aus, bis ich weiß, wer Du bist."

Wortlos und keuchend rang Wildel mit seinem Gegner; eine Reihe unangenehmer Gedanken schoß ihm wie zuckende Blitze durch den Kopf — wer konnte der Angreifer anders sein, als ein Jäger, der sich in Hinterhalt gelegt, um einen Wildschützen abzupassen? Wenn er ihn erkannte, war der alte Verdacht aufs neue geweckt und noch verstärkt, wenn er schon in der ersten Nacht seines Daheimseins in dem Bergrevier getroffen wurde, war es nicht ein unwiderleglicher Beweis, daß seine Lust zum Wildern noch gewachsen war? Er schwieg hartnäckig, obwohl der andere immer zu fragen fortfuhr; er spürte bald, daß er dem ihn Umklammernden an Stärke überlegen war. Die Muskeln der ihn haltenden Arme begannen zu zucken, einem unversehenen kräftigeren Ruck widerstanden sie nicht, und im Augenblick war die Stellung beider Männer umgekehrt: Wildel war obenauf, und der unbekannte Bursche suchte, ins Heu gedrückt, sich seiner Hände zu erwehren, die ihm wie eherne Klammern die Kehle zusammenpreßten.

Dadurch kamen die beiden Köpfe und Gesichter einander näher; bei dem durch die Oeffnung einfallenden Halblichte war es möglich, die Züge derselben zu unterscheiden. Wildel ließ nach und wandte sich wie geringschätzig ab, als ob die unnütz verschwendete Kraft ihn reue.

Der Beireite sprang auf und brach in ein wüstes Gelächter aus. „Du bist es," sprach er, „der Wildling vom Himmelmoos? Hab' schon gehört, daß Du wieder daheim bist, aber daß Du gleich in der ersten Nacht aufs Wildschießen ausgehen tätst und in der Finsternis einem alten Kameraden schier die Gurgel eindrückst, das hätt' ich mir nicht im Traum einbilden lassen."

„Ich geh' nicht aufs Wildschießen, Fazi," unterbrach ihn Wildel unwillig, „und die Kameradschaft von uns Zweien ist so gering, daß sie ein Spatz auf dem Schweif wegtragen kann."

„Gehts aus dem Ton?" erwiderte der Maurer, indem er seine verschobene Kleidung ordnete, welche ebenfalls in einer Lodenjacke bestand. „Hätt' mirs einbilden können, willst nichts mehr davon wissen, daß wir mit einander auf der Schulbank gesessen sind. Hätt' mirs einbilden können, daß der Apfel nicht weit vom Stamm fallen wird. Meinetwegen, schaut zu, Du und Dein Vater, alle zwei mit einander, wie weit Ihr kommt mit Eurem Stolze, ich wills aber nicht vergelten, und wenn etwa eine Frag' an mich käm', wo Du in der ersten Nacht gewesen bist, der Fazi verrat Dich nicht — ich hab' Dich nit gesehen; auf das kannst Du Gift nehmen."

„Ich brauch' Dich nicht," erwiderte Wildel, „wie und wann ich heut' da hergekommen bin, das kann ich jedem Menschen sagen, wenn ich will; vielleicht hast Du's nötiger, wenn ich nicht sag', daß ich Dir begegnet bin."

„Meinst?" rief Fazi giftig. „So will ich Dir gerade heraus sagen, wegen was ich nachts unterwegs bin wie ein Vagabund — Dein übermütiger Vater ist daran schuld. Er hat mich mir nichts dir nichts aus der Arbeit gejagt und mich noch obendrein verschwärzt, daß mir der Meister Feierabend gegeben hat und ich brotlos geworden bin. Ich muß fort und schau'n, wo ich auswärts was verdienen kann; jetzt komm' ich von meinem alten Vetter drinnen am Fall; ich hab' ein Reisegeld von ihm haben wollen, aber das alte Manul hat selber nichts als Not und Elend. So werd' ich halt schauen müssen, wer sonst mir ein Reisegeld borgt auf Nimmer-wiederzahlen. Jetzt weißt Du, wie Du mit mir daran bist."

fuhr er fort und kletterte zur Fensteröffnung empor, „jetzt will ich Dir die alte Herberg' allein überlassen; wir werden wohl allein wieder zusammenkommen."

Im Augenblicke war er ins Freie gesprungen, und, als ob er zeigen wollte, daß er nichts scheue und zu scheuen habe, fing er zu singen an, und das Lied vom klugen Vogel Kuckuck, der seine Eier ins fremde Nest legt, klang lustig über Matten und Berge, die eben im ersten schwachen Morgengrauen aufzuwachen begannen.

Nachdenklich streckte sich Wildel auf das duftende Lager. Es währte geraume Zeit, bis der unangenehme Eindruck, den das plötzliche Begegnen mit Fazi auf ihn gemacht hatte, in ihm zu verschwinden begann; dann zog allmählich eine andere Gedankenreihe durch seine Seele. Er fühlte nach dem Silberringe an dem Finger, und als trotz Betrübnis und Aufregung die ermüdete Natur ihr Recht zu fordern begann, war die Heuhütte und der Himmelmooserhof vergessen, und er saß träumend unterm Gebüsche einer schattigen Waldspitze und die Ringspenderin neben ihm.

Das Bild schwebte noch vor ihm, als er nach ein paar Stunden aus dem Schlafe auffuhr. Draußen leuchtete die Morgenfrühe in aller Klarheit. Er lachte in sich hinein, als er, die Hütte verlassend, um sich blickte und nun erst genau erkannte, welche Richtung trotz Finsternis und Unmut sein fliehender Fuß unwillkürlich und unwissentlich eingeschlagen hatte. Sah nicht über die Felsmauer, von der die Matte eingeschlossen war, ein steiler Grat wie das Haupt eines riesigen Wächters herein, der nach dem jungen Bergwanderer aussah, den er so oft auf dem Almfahrt belauscht? Zu den Füßen desselben hinter der Mauer lag die Brünnleinsalm, von der man so weit und wunbar ins ganze Land hinaussah wie über eine ausgebreitete Landkarte. Dort, meinte er, wäre der richtige Platz, sich auch seine eigene Zukunft zu überschauen — die Sorgen der Nacht begannen zu verschwinden wie die Nebel, welche zerflatternd noch hier und da um die Bergkuppen hingen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Konstanz. 29. Juni. In dem Prozeß der Konstanzer Metzgermeister gegen die Stadtgemeinde Konstanz wegen der Frage, ob die Abgabe von Fleisch, das gewerblich im städt. Schlachthaus geschlachtet und das in frischem Zustand von auswärts in die Stadt eingeführt wird, gesetzlich zulässig sei oder nicht, hat der Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe entschieden, daß die Stadt Konstanz zur Erhebung dieser Gebühren berechtigt sei. Die Metzgermeister haben somit den Prozeß verloren, der für sie eine sehr teure Sache geworden ist.

Heidelberg. 29. Juni. Zum Sprengstoff-Anschlag auf Prof. Kassewitz wird mitgeteilt, daß der Haupttäter der 20 Jahre alte Chemiker Erwin Hölscher ist. Er sitzt in Untersuchungshaft. Der zweite Täter ist ein erst 15jähriger Bursche namens Maier, Sohn eines verstorbenen Chemikers der Anilinfabrik. Hölscher soll sich auch wegen des Versuches einer Silberschiebung zu verantworten haben.

Vermischtes.

Neuer Zeppelin für Amerika. Der Direktor der Zeppelin-Gesellschaft, Ernst Eckener, teilte den Vertretern der „Chicago Tribune" mit, daß in 10 Monaten zum Ersatz für den Amerika gehörenden zerstörten Zeppelin ein neues Schiff der amerikanischen Regierung zur Verfügung gestellt würde. Eine deutsche Mannschaft würde mit ihm nach Neuyork fahren.

Das Zeitungssterben. Der soeben erschienene 11. Nachtrag der amtlichen Zeitungspreisliste verzeichnet wieder 95 Zeitungen und Zeitschriften, die ihr Erscheinen eingestellten.

Schwedische Zweimillionenstiftung für deutsche Kriegsgefangene. Elsa Brandström, die voriges Jahr wegen ihrer Verdienste um die deutschen Kriegsgefangenen, namentlich um die kriegsgefangenen deutschen Studenten, von der Universität Halle zum Ehrenmitglied ernannt worden ist, hat in Schweden für die ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen 2 Millionen Mark gesammelt. Sie hat für das Geld das Heilbad Marienborn bei Kamenz gekauft und wird das alte Moor- und Schwefelbad zu einem „Arbeitssanatorium für ehemalige deutsche Kriegsgefangene" ausbauen lassen.

Am Biß eines Fisches verblutet. Die Besucher der vornehmen Badeorte an der Küste von Florida sind durch das tragische Ende eines jungen Mädchens in große Aufregung versetzt worden. Die 18jährige Miß Dorothy McClatchie, als Meisterschwimmerin in den Vereinigten Staaten bekannt, ist von einem Baracuda, einem hechtartigen Fisch, der bis zu zwei Meter lang wird, und den die Seeleute den „Tiger des Meeres" nennen, gebissen worden und sofort verblutet. Das junge Mädchen war mit einer Freundin zu einer Boje hinausgeschwommen, die etwa 800 Meter vom Strand entfernt war. Während beide um die Boje herumschwammen, verschwand plötzlich Miß McClatchie im Wasser. Einen Augenblick später tauchte sie wieder auf und stöhnte: „Ich bin gebissen. Ich glaube, mein Fuß ist fort." Gleichzeitig färbte sich das Wasser blutrot. Die Freundin schwamm zu der Verletzten hin und faßte sie bei den Schultern. Aber sie konnte nur noch die Worte sprechen: „Küsse mich, Mary, ich sterbe." Die entsetzte Freundin richtete sich im Wasser auf und rief durch Schwenken ihrer Badekappe Boote vom Lande herbei. Als diese ankamen, hielt das tapfere Mädchen aber nur noch den entseelten Körper ihrer Freundin in den Armen. Die Unglückliche hatte an zwanzig große Wunden erhalten. Ein Biß hatte eine Arterie am linken Fuß verletzt.

Wochenplauderei.

Erst wenn man was verloren hat, — Fühlt ganz man seinen Wert; — Seit Rathenau von hinnen schied, — Wird er erst voll geehrt. — Er war ein Mann von Geist und Schick, — Weitblickend, weitgewandt, — Als Staatsmann ersten Range auch — Vom Ausland anerkannt. — In voller Kraft sank er dahin, — Ein Opfer toller Wut; — Weh denen, die ihn hingestreckt, — Weh dieser Mörderbrut! — Aufs neue hat der frevle Mord, — Der meuchlerische Streich, — Erschüttert und tief aufgewühlt — Das deutsche Volk und Reich. — — In trüber Stimmung treten wir — Jetzt in den Juli ein, — Zumal nun dieser Monat bringt — Noch weitre Teurungspein: — Die Frachten schlagen wieder auf, — Die Waren ebenfalls! — Noch steigt die Not! Noch enger wird — Der Strick um unsern Hals. — — Mit Macht erwacht die Reiselust, — Man möcht mal aus dem Haus; — Zur Sommerfrische zöge man — Ein Weilchen gern hinaus. — Die meisten aber kommen nicht — Von ihrer Scholle los, — Das Reisen ist zu schwierig jetzt, — Die Kosten sind zu groß! — — Bankdividenden blühn zurzeit — Anscheinend wunderschön, — Doch läßt ihr Glanz bedeutend nach — Bei näherem Besehn. — Die Blüte ist von kranker Art, — Nicht wahrhaft groß und stark, — Nicht „goldig" ist ja der Gewinn, — Nein, nur — papierne Mark.

Wbn.

Deutsche Worte für unsere Zeit.

Verfluchtes Volk! kaum bist du frei,
So brichst du dich in dir selbst entzwei.
War nicht der Not, des Glücks genug?
Deutsch oder teutsch, du wirst nicht klug.

Goethe.

Jeder alte Stroh- und Filzhut wird wie neu umgearbeitet
Hutfabrik Sutterer & Czarnowicz,
Pforzheim, Westliche 286.
Annahmestelle: **Pforzheim,** Glauner, Schloßberg 4.
Höfen, Dettling.
Wildbad, Walter Fischer, König-Karlstraße.

Noch zu vorteilhaften Preisen offeriere:
Anzug-Stoffe, Hosenstreifen,
Sommerjoppenstoffe, Lüster,
schwarz Tuch für Hochzeitsanzüge,
prima Hosenzeuge,
in verschiedenen Preislagen,
Manchester, sowie sämtliche Futterstoffe.
Cheviots in schwarz und marine,
Gabardine in schwarz, weinrot, grün u. grau,
Eolienne, Blaudruck, Kleiderstoffe.
W. Eichsteller, Rotensol.

Salamander-Stiefel
in Rahmen-Ware für Damen, Herren, in **Kinderstiefeln** in schwarz u. braun, in **Arbeiter** und **Feldstiefel,** beste württemb. Fabrikate,
MARKE SALAMANDER
Haus-Schuhe, Sandalen, Reise-Schuhe, Lasting- und weiß Leinen-Artikel, Pantoffeln, Filzschuhen-Stiefel
empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Lutz, Wildbad.

Sie kaufen
Möbel jeder Art
zu bekannt billigen Preisen im
Möbelhaus
Maier Weinheimer, Karlsruhe,
nur Kronenstrasse 32.
Besichtigung gerne gestattet.
Auf Strasse und Hausnummer achten.

Niemand lasse sich irre führen beim **Einkauf** von
Stoffresten
für Herrenanzüge, Ueberzieher, Damenmäntel und Kostüme, sowie Konfirmandenstoffe.
Jeder überzeuge sich früher über die Preise und Qualität nur bei mir. Für Schneider stets günstige Gelegenheit.
P. Süßmann, Pforzheim, Oestl. 2
Eingang neben Hutgeschäft Meyle.

Kaufe
Gold, Platin, Silber
zur gewerblichen Verarbeitung.
August Merch, Pforzheim,
Edelmetallhandlg., Enzstr 39,
Telefon 8468

Zukunft!
Glück, Reichtum, Eheleben, Charakter wird nach Astrologie (Sterndeutung) berechnet. Gebe Rat in Ehe, Geschäft u. Streben. Nur Geburtsdaten und Schrift einsenden. Sitzung reell und wissenschaftlich. Viele Dankschreiben aufzuweisen. **Thews Hannover,** Wilhelmstraße 3.

Vieh-Verkauf.
Von Montag morgen 7 Uhr ab
habe ich
im Gasthaus zum „Ochsen" in Höfen
einen großen, frischen Transport

gutgewöhnter, junger Milchkühe, gewöhnter, trächtiger Kühe, Kälberkühe, sowie eine große Auswahl gutgewöhnter, hochträchtiger Kalbinnen und schöne Jungvieh
zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen.
Rudolf und Berthold Löwengardt.

PRBN W
Phil. Rosch Nachf.
Wildbad,
Kaiserstraße Telefon 32
Grosse Auswahl in Manufakturwaren Aussteuerartikeln
Damen-Wäsche
Herren-Wäsche
Trikotagen
Kragen Cravatten
Reelle Bedienung!
Billigste Preise!

Unterreichenbach
Frisch eingetroffen:
Hafer, Mais, Melasse.
Gebr. Schlanderer,
Telefon Nr. 2.

Baer & Elend, Bankgeschäft,
Karlsruhe i. B.
Erledigung aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte.
Kostenlose Auskünfte über finanzielle Angelegenheiten.

Dresdner Bank
Kapital 550 Millionen Mark
Reserven rund 400 Millionen
Stuttgart Cannstatt
Heilbronn Ulm

Marke A: gewürzter Futterkalk (enth. kohl. mit phosphorsaurem Kalk und Drogen)
schützt vor Knochenweiche und regt die Freßlust in hohem Maße an.

Vorzügl. Kräftigungsmittel auch für Kälber, Pferde, Schafe und Kaninchen.
Glänzend begutachtet. Vom Reichsminist. f. Ern. u. Landw. zum Verkauf genehmigt. Paket mit 2 Pfund **Mark 10.—.**
Allein. Fabr.: **Gebr. Benz, Nagold,** Bahnhofstr. 56 u. 89.
Zu haben in **Neuenbürg:** Wilh. Fleß; **Calmbach:** Albert Barth; Drogen; **Herrenalb:** C. Bechtle; **Höfen-Enz:** Albert Stegmaier; **Langenbrand:** Adolf Dittus; **Schömberg:** Aug. Breitling, Drogerie; **Schwann:** Rudolf Laub; **Feldrennach:** Ludwig Bohlinger; **Conweiler:** Karl Frank; **Birkenfeld:** Wilh. Knörzer; **Ottenhausen:** Karl Keßler, Kfm.; **Gräfenhausen:** Frau Luise Künzien; **Bieselsberg:** Marie Moser, Handlung.

Spezial-Geschäft
in Reisetaschen, Korbmöbeln, Korbwaren, Liegestühlen, Kinderwagen, Schirmen, Stöcken, Pfeifen, sämtlichen Küchengeräten in Holz.
Reparaturen an Pfeifen, Schirmen und Stöcken.
Gottlob Pfeiffer, Drechsler, Herrenalb,
Klosterstraße 7.

Feldrennach.
Ich empfehle sehr schönes
70%iges Roggenmehl,
sowie sehr schönes
Gerstenmehl, Maismehl, Weizennachmehl, Weizenkleie.
W. Fr. Mitschele.
(Handelserlaubnis v. 2. 10. 20, erteilt vom O.-Amt Neuenbürg.)

170 Liter
Most
sind zu verkaufen.
Zu erfragen in der Enztälergeschäftsstelle.

Wildbad.
Eine junge
Nutz- und Fahrkuh

verkauft
Carl Roth.

Conweiler.
Setze eine junge
Milch- u. Fahrkuh

dem Verkauf aus.
Fr. Bäuerle b. Adler.

Alle Musik-Instrumente
für Haus und Orchester von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, **alles Zubehör, Saiten usw.** empfiehlt in reichster Auswahl
Musik-Haus Turth,
Großhandel und Einzelverkauf
Pforzheim, Leopoldstr. 17
(Arkaden Kiedaisch — Roßbrücke).

Jüngere
Hilfsarbeiter
für dauernde Beschäftigung gesucht von
Haussen & Sohn,
Sensenfabrik.